

Verlauf: Kinnbock
Fertel über Notig
August.

lg 31. 133, 111
Barren 900 t 37,20

Postmarkt

38			
1. Berlin	211		
183.00	185.00	187.00	
1. Berlin	183		
177.00	178.00	179.00	
1. Berlin	183		
183.00	185.00	187.00	
1. Berlin	183		
177.00	178.00	179.00	
1. Berlin	183		
183.00	185.00	187.00	

1. Berlin	211		
183.00	185.00	187.00	
1. Berlin	183		
177.00	178.00	179.00	
1. Berlin	183		
183.00	185.00	187.00	
1. Berlin	183		
177.00	178.00	179.00	
1. Berlin	183		
183.00	185.00	187.00	

1. Berlin	211		
183.00	185.00	187.00	
1. Berlin	183		
177.00	178.00	179.00	
1. Berlin	183		
183.00	185.00	187.00	
1. Berlin	183		
177.00	178.00	179.00	
1. Berlin	183		
183.00	185.00	187.00	

1. Berlin	211		
183.00	185.00	187.00	
1. Berlin	183		
177.00	178.00	179.00	
1. Berlin	183		
183.00	185.00	187.00	
1. Berlin	183		
177.00	178.00	179.00	
1. Berlin	183		
183.00	185.00	187.00	

Verlauf: Kinnbock
Fertel über Notig
August.

lg 31. 133, 111
Barren 900 t 37,20

Verlauf: Kinnbock
Fertel über Notig
August.

lg 31. 133, 111
Barren 900 t 37,20

Verlauf: Kinnbock
Fertel über Notig
August.

lg 31. 133, 111
Barren 900 t 37,20

Verlauf: Kinnbock
Fertel über Notig
August.

lg 31. 133, 111
Barren 900 t 37,20

Verlauf: Kinnbock
Fertel über Notig
August.

lg 31. 133, 111
Barren 900 t 37,20

Verlauf: Kinnbock
Fertel über Notig
August.

lg 31. 133, 111
Barren 900 t 37,20

Verlauf: Kinnbock
Fertel über Notig
August.

lg 31. 133, 111
Barren 900 t 37,20

Verlauf: Kinnbock
Fertel über Notig
August.

lg 31. 133, 111
Barren 900 t 37,20

Verlauf: Kinnbock
Fertel über Notig
August.

lg 31. 133, 111
Barren 900 t 37,20

Verlauf: Kinnbock
Fertel über Notig
August.

lg 31. 133, 111
Barren 900 t 37,20

Verlauf: Kinnbock
Fertel über Notig
August.

lg 31. 133, 111
Barren 900 t 37,20

Verlauf: Kinnbock
Fertel über Notig
August.

lg 31. 133, 111
Barren 900 t 37,20

Verlauf: Kinnbock
Fertel über Notig
August.

lg 31. 133, 111
Barren 900 t 37,20

Verlauf: Kinnbock
Fertel über Notig
August.

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJsselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Verkehrsamt: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 218

Freitag, den 12. August 1938

Jahrgang 1938

Deutschlandreise Horthys.

Ungarischer Besuch als Ausdruck einer Jahrhunderte alten Freundschaft.

Auf Einladung des Führers.

DNB Berlin, 11. August.

Im Laufe des August werden Seine Durchlaucht der Reichsverweser des Königreiches Ungarn, vizekönig Nikolaus Horthy von Nagybanya, und Ihre Durchlaucht Frau von Horthy auf Einladung des Führers und Reichsführers mit dem königlich-ungarischen Ministerpräsidenten Dr. vize Béla von Imredy, dem



Nikolaus Horthy von Nagybanya.
(Scherl-M.)

Ministerpräsidenten des Königreiches Ungarn, vizekönig Nikolaus Horthy von Nagybanya, und Ihre Durchlaucht Frau von Horthy auf Einladung des Führers und Reichsführers mit dem königlich-ungarischen Ministerpräsidenten Dr. vize Béla von Imredy, dem

Wenn Admiral Nikolaus von Horthy, der ungarische Reichsverweser, sich in Begleitung der namhaftesten Mitglieder des ungarischen Kabinetts auf Einladung des Führers und Reichsführers auf eine Deutschlandreise begibt, so wird er überall, insbesondere in der Reichshauptstadt, von der deutschen Bevölkerung mit herzlicher und aufrichtiger Freude begrüßt und empfangen werden. Er wird empfangen werden als ein Mann, der schon immer ein Freund Deutschlands war, der aus dieser Gefinnung niemals ein Beß gemacht hat und bei dessen Namensnennung wir uns mit Wärme erinnern an die Waffenbrüderlichkeit der beiden Völker und Nationen, die sie in einer schweren, langen und harten Zeit durch die gemeinsame Aufgabe ihres Blutes zusammengeführt und zusammengeschweißt hat.

Admiral Nikolaus v. Horthy hat dem neuen Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler schon viele Zeichen seiner Sympathie und Bewunderung gegeben. Er hat sich mit seiner Nation in die Reihe derer gestellt, die mannhaft und mutig den Kampf gegen den Weltbolkschismus führen und die dabei die Rolle anerkennen, die dem Nationalsozialismus in diesem Kampfe zugefallen ist. Wir er-

innern uns an seine Erklärung, die er vor Vertretern der Presse nach seinem Besuch beim Führer auf dem Obersalzberg am 22. August 1936 abgegeben hat, daß er in Adolf Hitler einen unerschütterlichen Vorkämpfer im Kampfe gegen den Weltbolkschismus kennen gelernt habe. Und wir ergänzen diese Worte durch eine andere Rundgebung vom Oktober 1937 anlässlich einer Denkmals-enthüllung in Budapest, wo Admiral Horthy ausgezeichnete Worte gefunden hat über das Freundschaftsverhältnis von Berlin und Rom und über den bevorstehenden Besuch Mussolinis in der Reichshauptstadt. Damals hat er die „Friedensverträge“ angeprangert und er hat seiner Überzeugung dahin Ausdruck gegeben, daß er mit Zuversicht hoffe, daß die Zukunft in Berlin einen Wendepunkt der europäischen Geschichte bedeute.

So hat auch die Freundschaft zwischen Italien und Deutschland in Admiral Horthy einen mannhaften und scharfsichtenden Befürworter gefunden und politischen Bedeutung gefunden. Nicht anders verhält es sich mit seiner Meinung über die Neuordnung im mittelländischen Raum und die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich. Am 3. April 38 richtete er an die ungarische Nation eine Botschaft, in der er sagte, die Wiedervereinigung Österreichs mit Deutschland bedeute nichts anderes als daß „ein durch die Friedensverträge in eine unmögliche Lage gebrachter alter, guter Freund sich mit dem andern alten, guten Freund und getreuen Waffengefährten Ungarns vereinigt habe, der alleszeit auf Leben und Tod ein verlässlicher und worthaltender Verbündeter gewesen sei“. Der Ministerpräsident aber sprach damals zu dem überwältigenden Ergebnis der Abstimmung die Glückwünsche der ungarischen Nation aus.

Admiral Horthy kommt als Freund Deutschlands, er kommt aber auch als Repräsentant einer Nation, deren Ritterlichkeit und Tapferkeit immer bewundert und anerkannt war. Das deutsche Volk wird sich in diesen Tagen des Besuchs der ungarischen Nation besonders eng verbunden fühlen. Wir wissen, daß eine 400jährige Freundschaft beide Völker erfüllt hat, eine Freundschaft, die trotz aller Erschütterungsversuche gegnerischer Mächte erhalten geblieben ist und die sich auch in vielen Proben bewährt hat. Der Besuch Admiral Horthys in Deutschland wird eine Dokumentation dieser Freundschaft sein. Wenn wir den ungarischen Reichsverweser in der Reichshauptstadt Berlin auf das herzlichste empfangen und begrüßen, dann vergessen wir auch nicht, was er seinem Volk und seiner Nation bedeutet, daß er seit den schweren Tagen von 1920, wo er das Amt des Reichsverwesers übernahm, eine ungeheure innere Aufbauarbeit

Balbo bei der deutschen Luftwaffe.

Uneingeschränkte Bewunderung
für das Werk Hermann Görings.

DNB Jülich, 11. August.

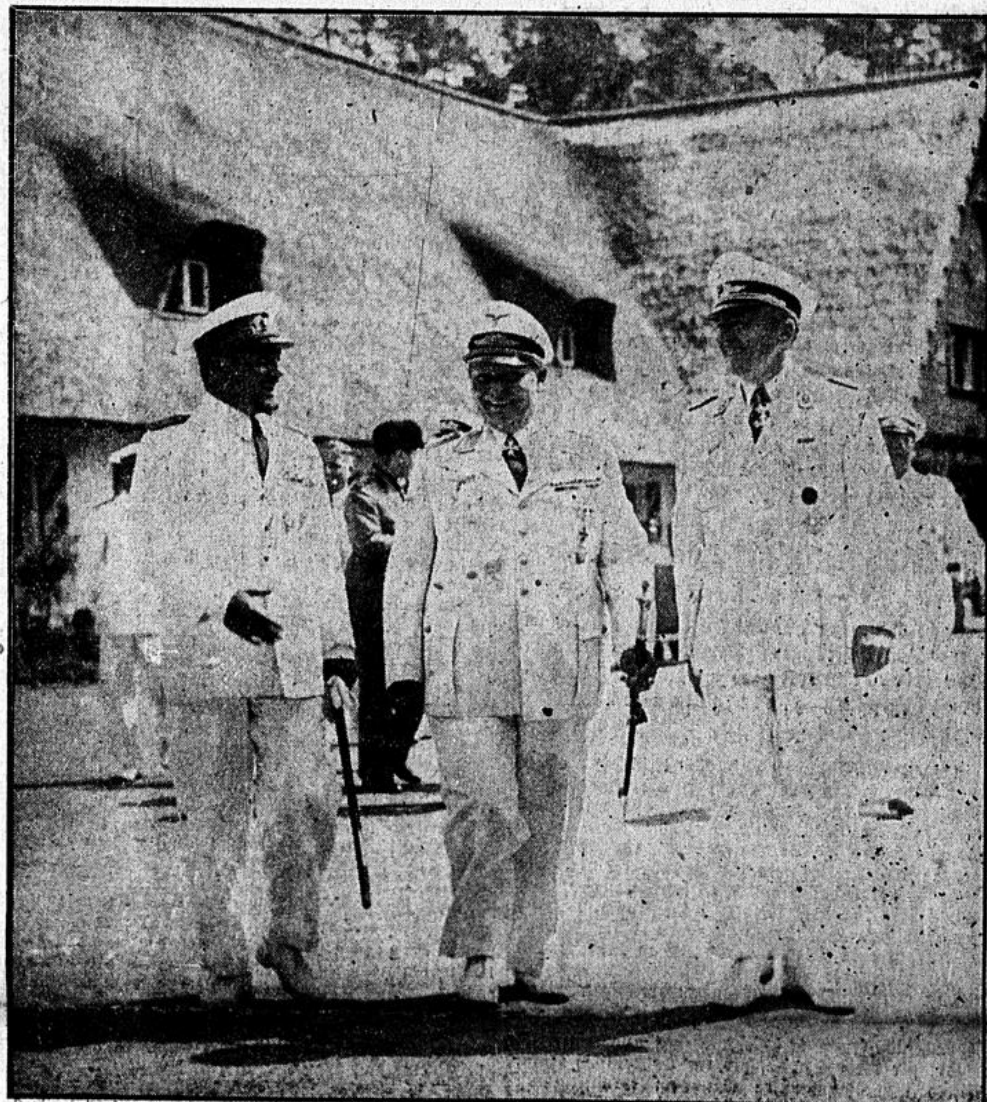
Am Donnerstagvormittag wohnte der Luftmarschall des Imperiums, Italo Balbo, mit dem Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, auf dem Luftwaffenübungsplatz Jülich an der pommerischen Küste gefechtsmäßigen Vorführungen größerer Verbände der Luftwaffe bei. Der italienische Luftmarschall hatte dabei Gelegenheit, sowohl den Leistungsstand der deutschen Luftwaffe als auch den Fliegergeist ihrer Träger kennen zu lernen. Die Vorführungen,

die aus gefechtsmäßigem Schießen der leichten und schweren Flakartillerie, Tieffangriffen der Kampfflieger, Angriffen schwerer Kampfflugzeuge und Sturztauchflügen auf ein Ziel und deren Abwehr durch Jagdflugzeuge, der Flakartillerie und schneller Jagdflugzeuge bestanden, fanden die uneingeschränkte Anerkennung des Marschalls und der ihn begleitenden hohen italienischen Fliegeroffiziere.

Am Nachmittag begleitete der Feldmarschall seinen Gast in das Naturparkgebiet des Darß, dessen Schönheit die italienischen Gäste zunächst von der Wasserseite auf einer Fahrt mit der Motorjacht „Ratin II“ von Barth nach Born und dann auf dem Landwege zum Jagdhaus Darß kennen lernten. Hier verabschiedete sich Marschall Balbo von dem Feldmarschall, um mit dem Flugzeug nach Berlin zurückzukehren.

Marschall Balbo gewährte dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros eine Unterbrechung. Um den Eindruck, den die Vorführungen der deutschen Luftwaffe auf ihn gemacht hätten, wiederzugeben, erklärte der Marschall, genüge ein einziges Wort: „Den besten!“ Er hob besonders die erstaunlichen Fortschritte der Flakartillerie hervor, die ein ganz ausgezeichnetes Schießen vorgeführt habe und die sofort mit ihren Treffern im Ziel gelegen und dabei die Ziele in kürzester Zeit zerstört habe. Die jungen deutschen Flieger hätten nicht nur eine prächtige Zeugnisausstellung, sondern besten fliegerischen Geist bewiesen. Ein Sonderlob endlich verdiente die ausgezeichnete Durchführung der einzelnen Vorführungen und das Zusammenwirken aller Teile, das einen außerordentlich hohen Grad der Ausbildung voraussetze. Eine Feststellung, erklärte Marschall Balbo, die ihn deshalb nicht weiter wundern werde, weil er wisse, daß die ganze Arbeit des Generalfeldmarschalls dahinterstehe, die auch die schwierigsten Probleme einer so raschen Lösung zuzuführen vermöge habe.

Als das tiefste Ergebnis seines jetzigen Aufenthaltes in Deutschland aber bezeichnete Marschall Balbo die einmütige und begeisterte Begeisterung des ganzen Volkes für die Ideen Adolf Hitlers und die völlige Durchdringung der deutschen Nation mit dem nationalsozialistischen Gedankengut.



Der Besuch Marschall Balbos in Karinhall.
Marschall Balbo (links) und Generalfeldmarschall Göring auf ihrem Rundgang durch die Anlagen in Karinhall. Rechts Legationsrat Schmidt. (Scherl.)

Aktive Diplomatie.

Die Sondierungen in Paris und London.

Der Wochenbeginn weist eine überraschende Belebung der diplomatischen Aktivität in Europa auf. Sie konzentriert sich, wie die vorliegenden einzelnen Berichte zeigen, in der Hauptstadt auf Paris und London. Ob es ein Zufall ist, daß der französische Ministerpräsident Daladier zur gleichen Zeit wie der britische Ministerpräsident Chamberlain den Urlaub abgebrochen hat, mag dahingestellt bleiben. Bemerkenswert ist jedenfalls die Parallelität der diplomatischen Sondierungen, die seit dem Dienstag an der Seine und an der Themse im Gange sind.

Sowohl in Paris wie auch in London politischen Kreisen spricht man davon, daß es eine Gesamtschau aktueller politischer Fragen sei, die zu einigen Besprechungen über die weitere Entwicklung nicht nur der europäischen, sondern auch der weltweiten Lage gegeben hat. Man nennt in diesem Zusammenhang die Unklarheiten über das Verhältnis zwischen Japan und der Sowjetunion, die zunehmende Beunruhigung in Palästina, die Spaniensfrage, die Lage in der Tschadsee, sowie unter einigen anderen Themen auch gewisse innenpolitische Vorgänge in Frankreich und in England. Wenn, insgesamt gesehen, die Lage als ernst betrachtet wird, so muß sich in diesem Zusammenhang eigentlich die Frage ergeben, durch welche Umstände die Lage so erscheint. Bei nächster Beurteilung und Prüfung dieser Frage dürfte es den verantwortlichen politischen Kreisen in Europa nicht schwer sein, sich ein völlig klares Bild zu verschaffen.

So sehr es zu bedauern ist, wenn beispielsweise in der politischen Öffentlichkeit Frankreichs eine Entspannung an der französischen Charente festzustellen und der Friedenswille des Führers gewürdigt wird, so nimmt es auf der anderen Seite reichlich nachdenklich, wenn man den Artikel liest, den der ehemalige französische Kriegsminister und der offizielle Vertreter Frankreichs in der Genfer Liga, Paul Boncour, in der sowjetrussischen Zeitung „Iswestia“ veröffentlicht hat. Er identifiziert sich ganz und gar mit der Politik Moskaus und hat u. a. wörtlich: „Der Kampf, den wir führen, ist groß und hart. Die Sowjetrepublik nimmt einen heroischen Platz in dessen erster Reihe ein.“ An diese Zeilen knüpft Paul Boncour gehässige Verleumdungen gegen Deutschland, die sich übrigens auf der Linie vom Londoner Blatt „News Chronicle“ verbreiteten Lügenmeldung beruhen. Der offizielle Vertreter Frankreichs

In 25 Stunden Berlin-Newyork.

Eine neue Großtat deutschen Fluggeistes.

Sicher und pünktlich.

✓ Berlin, 11. August.

Am Mittwoch um 19.53 Uhr ist auf dem Flugplatz Staaken das viermotorige Focke-Wulf-Flugzeug F 200 „Condor“ mit den Zulassungszeichen D-ACON zu einem Döneshaltflug von der Reichshauptstadt nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gestartet.

Die Besatzung des Flugzeuges besteht aus den beiden Flugzeugführern Flugkapitän Alfred Gente und Hauptmann Rudolf van Moreau, Oberfliegermeister Paul Dierberg und Oberfliegermeister Walter Rober. Hauptmann von Moreau ist Offizier der deutschen Luftwaffe, die drei anderen Besatzungsmitglieder sind Angehörige der Deutschen Luftwaffe. Gente und von Moreau, die eine langjährige Fliegerkameradschaft verbindet, haben einen gemeinsamen Ozeanflug schon seit langem beabsichtigt. Angesichts der sorgfältigen Planung und Vorbereitung des Unternehmens stellte das Reichsluftfahrtministerium den beiden Piloten das Condor-Flugzeug zur Verfügung. Die Deutsche Luftwaffe unterstützte den Flug, indem sie auch Dierberg und Rober, zwei bewährte Männer ihres Transocean-Fliegerkreises, die Erlaubnis zur Teilnahme als Maschinist und Funker gab.

Der Start in Staaken ging am Mittwochabend in aller Stille vonstatten. Auf Grund günstiger Wetterberichte wählten die beiden Flugzeugführer diesen Zeitpunkt für ihren Abflug. Mit einem Fluggewicht von annähernd 18 Tonnen kam das mit vier BMW-Motoren ausgerüstete Flugzeug mit imponierender Leichtigkeit vom Boden weg. Seither steht die Besatzung auf der 2. Seite.)

In der Genfer Entente erdrückt sich dann noch unter Hinweis auf die kollektive Sicherheit zu erklären, daß man für sie ein gewisses Risiko eingehen müsse und daß dieses Risiko unter Umständen auch zur Anwendung von Gewalt führen könne.

Gerade solche Versicherungen, wie sie Paul-Boncour, der keineswegs als französischer Privatmann angesehen werden kann, von sich gibt, tragen mit dazu bei, eine Lage zu schaffen, die dann als ernst beurteilt wird. Bezeichnender Weise ist auch in den letzten Tagen in London der breiten Öffentlichkeit gegenüber eine Versicherung gegeben, in der die Politik Moskaus geradezu als eine vorbildliche Friedenspolitik glorifiziert wurde. Nun ist aber zu hoffen, daß durch solche Versicherungen jene nächtliche Einstellung, die in den zurückliegenden Wochen in den maßgebenden politischen Kreisen Londons zu verzeichnen ist, nicht beeinflusst wird und die Verständigung nicht aufgeschoben wird, die im Interesse des Friedens der Völker notwendig ist. Wenn an der Themse und an der Seine im Augenblick überaus lebhaft diplomatische Sondierungen im Gange sind, so ist ihnen zu wünschen, daß sie zu einer fruchtbaren Klärung der Auffassungen führen mögen.

In 25 Stunden Berlin-Newyork.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Isolation in dauernder Funkverbindung mit den Erdstationen und meist jede Stunde den Standort. Um 20.45 Uhr wurde Hamburg überflogen, um Mitternacht befand sich die Maschine über Glasgow, um dann den eigentlichen Ozeanflug zu beginnen. Meist über den Wolken fliegend, hielt das Flugzeug bisher bei gutem Wetter eine Flughöhe von etwa 2000 Metern ein.

Um 18.40 Uhr meldete ein Funkpruch von Bord des „Condor“, daß Neufundland erreicht sei. Um 18 Uhr MEZ teilte die Besatzung durch Funk mit, daß sich das Flugzeug über der Magdalenen-Insel im St. Lorenz-Golf (zwischen Neufundland und dem Festland) befindet, um 17 Uhr, daß USA bereits erreicht worden sei.

In Newyork glatt gelandet.

§ Newyork, 11. August.

Das deutsche Flugzeug „Condor“ ist nach glücklichem Verlauf des Ozeanfluges Berlin-Newyork um 20.53 Uhr (Berliner Zeit) auf dem Floyd-Bennett-Flugplatz glatt gelandet.

Mit einer Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit ohne Gleichen, hat während des ganzen Fluges die Nachrichtenübermittlung gearbeitet. Das Flugzeug, das mit einer 150-Kilowatt-Telefunken-Luftfunkstation für Langwellen und einer Lorenz-Kurzwellen-Station ausgerüstet ist, hat seinen Standort Stunde für Stunde an die Funkstationen in Hamburg und Berlin telegraphisch übermittelt. Bereits eine Viertelstunde nach Abgabe lagen die jeweiligen Positionsmeldungen beim Reichsluftfahrtministerium in Berlin vor. Die in den Händen der Deutschen Besatzung liegende Wetterberatung hat dem Flugzeug ebenfalls mit ihren zuverlässigen Nachrichten eine wertvolle Hilfe geleistet.

Das Fokke-Wulf-Flugzeug „Condor“ hat auf dem Flug nach Newyork für diese Strecke, die im Jahre 1928 durch die Luftlinie von Newyork nach Berlin mit dem Landflugzeug „Bremen“ von Irland nach Neufundland zurückgelegt, nur ein Drittel der damaligen Zeit benötigt.

Das Werk Fokke-Wulf in Bremen stand mit dem „Condor“ dauernd in Verbindung. Bei der Maschine handelt es sich um das erste „Condor“-Flugzeug, das in Bremen erbaut wurde. Später erbaute Maschinen sind bekanntlich auf Strecken der Luftlinie und auch im Ausland erfolgreich eingesetzt.

Völlig überraschend für Amerika.

„Beweis für die sichere Zurücklegung noch größerer Strecken in weislicher Richtung erbracht!“

§ Newyork, 11. August.

Der sieben glücklich beendete erste Ozeanflug Berlin-Newyork mit dem deutschen Flugzeug „Condor“, der für die amerikanische Öffentlichkeit völlig überraschend kam, begegnet im ganzen Lande größtem Interesse.

Die große Rundfunkgesellschaft National Broadcasting Company verbreitete schnellst möglich über die Vorträge des Flugzeuges auf seiner großen Fahrt. Die Frühlingsgaben der Newyorker Abendblätter widmen dem Ereignis breiten Raum. Sie weisen auf die Ertragskraft dieses Unternehmens hin und stellen fest, daß nach der Fahrplanmäßigkeit und Pünktlichkeit, mit der die Deutsche Luftlinie nunmehr seit drei Jahren Probebeflüge über den Nordatlantik unternimmt, jetzt auch der Beweis für die

Nur noch 35 km vor Almaden.

Eisenbahnknotenpunkt Almaden gefallen.

Ein großer Erfolg.

× Bilbao, 11. August.

An der Ekremadura-Front legten die Nationalen ihre Offensive mit einem vom Süden und Westen gegen die Broving Ciudad Real gleichzeitig vorgetragenen Angriff erfolgreich fort. Die andalusische Armee rückte die feindlichen Stellungen in einem unermüdeten Angriff auf und rückte 10 Kilometer weit vor. Nach Besetzung einer Reihe wichtiger Stellungen, darunter der Burg Almorochon, kam sie bis 10 Kilometer vor die Grenze der Broving Ciudad Real. Gleichzeitig unternahm die Armee General Saliquet nördlich von der andalusischen Armee im Abschnitt Herrera del Duque eine Großoffensive. Seine Truppen drängen gleichfalls 10 Kilometer weit in Richtung auf Ciudad Real vor. Viele Gefangene und reiche Beute fielen in die Hände der Nationalen. An der Ebro-Front legten die Nationalen ihre Operationen erfolgreich fort und nahmen verschiedene feindliche Stellungen.

In Salamanca spricht man von einem großen Erfolg des Generals Queipo de Llano an der Ekremadura-Front. Weiter wird mitgeteilt, daß nach Eroberung des Ortes Seledal mehrere Kolonnen der Nationalen auf der Straße nach Almorochon vorrückten; da diesem Ort als Knotenpunkt der Eisenbahnlinien zwischen Andalusien, Ekremadura und Ciudad Real eine große taktische Bedeutung zukommt, vertrieben die Nationalen den Ort mit großer Hartnäckigkeit. Der Angriff, an dem alle Waffengattungen der nationalen Armee teilnahmen, wurde so

schwere Zurücklegung noch größerer Strecken in weislicher Richtung erbracht wurde.

Draußen auf dem Brovinger Flugplatz Floyd-Bennett hatten sich zum Empfang der deutschen Flieger außer den amerikanischen Luftfahrtsbeamten eingefunden der deutsche Luftattaché General von Bötticher, der

Ein frisches Grab klagt an.

Die Beisetzung des jüdischen Blutzeugen Wenzel Paierles.

Ergreifende Kundgebung der jüdisch-deutschen Notgemeinschaft.

DNB Hartmann (Böhmertal), 11. August.

Die Beisetzung des jüngsten Blutzeugen der jüdisch-deutschen Bewegung, Wenzel Paierles, gestaltete sich zu einer ergreifenden Kundgebung der jüdisch-deutschen Notgemeinschaft, gleichzeitig aber wurde dieser Akt der Trauer zu einer flammenden Anklage gegen ein menschenunwürdiges Regime des Terrors, dessen Weg von unzähligen Gräbern unschuldig gemordeter Deutscher gekennzeichnet ist.

Schon seit Mittwochabend letzte der Jüdischen Trauergäste, die größtenteils zu Fuß einzeln oder in geschlossenen Gruppen aus allen Teilen Böhmens nach Hartmann eilten, um ihrem ermordeten Kameraden die letzte Ehre zu erwiesen. Überall vollzog sich der Aufmarsch in großer Ruhe und Disziplin. Alle Häfen und Häuser, die inmitten der feindlichen Wälder oder umgeben von dem dunkelgrünen Hochwald liegen, trugen Trauerfahnen. Mit Eichen- oder Tannenzweigen waren die Fenster geschmückt, die SD-Pfahnen flatterten von den Dächern.

Der Katastroph war auf der Straße, die sich von der Morbelle 1 1/2 Kilometer zum Friedhof in Gutwasser hinzieht, bei einer Kapelle, auf der sogenannten „Ebene“, errichtet. Der Sarg ruhte von einer Fahne der jüdisch-deutschen Bewegung bedeckt, auf einem mit Eichenlaub ausgeschmückten Katafalk. Schuttdienstleistungen hielten die Ehrenwache.

Das Lied „Komm Kamerad“ leitete die kirchliche Einsegnung ein. Dann wurde unter dem Trommelwirbel der Jungmänner der Sarg von Männern des Schuttdienstes auf die Schultern gehoben, und der gewaltige Trauerzug setzte sich in Bewegung. Vortrainiert wurde die Standarte des heiligen Kreises der SD, ihr folgten 180 Fahnen der Bewegung aus dem ganzen Böhmertal, Abteilungen des Schuttdienstes, Jungmänner und ein hartes mit Wasser gefülltes Gefäß, das die Bewegung schloß an. Hinter dem Sarg schritten die Mütter, der Stiefvater und drei Schwestern des Ermordeten. Und dann folgten viele Tausende. Links und rechts des Weges standen wiederum Tausende und grüßten stumm den Toten.

Am Grab nahm als erster der Kreisleiter der SD, Senator Rudolph Franz, das Wort. Er gedachte des Toten als eines treuen und einsatzbereiten Kameraden. „Am offenen Grab“, fuhr er u. a. fort, „klage ich an ein System des Terrors, das die jüdisch-deutsche Bewegung, die gegen das nützliche jüdisch-deutsche Kampf wird. Durch dieses System wird in moralischer Hinsicht schlechtes Beispiel gegeben für alle mündigen Elemente. Ich klage an ein System, das die jüdisch-deutsche Bewegung durch Verbrechen bemañtelt, um nach außen hin ein anderes Bild zu geben, als der Wahrheit entspricht, ein System, das hat der Völkervereinigung dem Völkern, das es bildet, daß der Sarg geschüttet wird bis zum Rand, ein System der politischen Justiz, welches gegen die jüdisch-deutsche Bewegung mit aller Strenge gehandhabt wird, gegen die Gegner der jüdisch-deutschen Bewegung mit aller Härte, so daß dem persönlichen Sarg freier Lauf gelassen wird, ein System, welches duldet, daß solche Taten geschehen können, daß dort Blut fließt, wo es durch entsprechende Maßnahmen verhindert werden könnte. Das Blut schreit zum Himmel, und wenn wir heute die Welt anrufen, können wir gewiß sein, daß der Ruf Widerhall finden wird.“

Nach Senator Franz trat der Stellvertreter Konrad Henrichs, Karl Hermann Franz, an das Grab. In Vertretung Konrad Henrichs und im Namen des jüdisch-deutschen Überbrachte er dem toten Kameraden die letzten Grüße. „Mitten aus Deinem jugendlichen Leben“, so rief er, „mitten aus Deinem Kampf für Volk und Heimat hat Dich, den Unbewaffneten, die Hand feiger Mordhiebe hingekräft. In diesem Schmerz, aber auch in berechtigter Empörung steht das jüdisch-deutsche Volk an Deinem Sarge. Seit dem 21. Mai, an dem sich die Prager Regierung bemühete, fühlte, besondere Maßnahmen über unser ohnehin gleichaltes deutsches Land zu verhängen, bist Du, Kamerad Paierles, der dritte Blutzeuge für unser deutsches Recht. So wie die beiden Kameraden von Eger bist auch Du gefallen für die große Idee, der wir alle verschoren sind bis zum letzten Atem. So wie sie, bist Du, Kamerad, aus allen durch den Tod Sendbote geworden, Sendbote einer lichten deutschen Zukunft. An dieser Stelle schwören wir Treue um Treue. Wir setzen die Fahnen vor der Größe Deines Opfers. In aller Zukunft marschieren Du unvergessen in unseren Reihen mit. Dein Leben war eingetauscht auf Treue, Opferbereitschaft und Aufopferung. Du hast der Idee der Gemeinschaft des Volkes das größte Opfer gebracht, das ein Mann bringen kann. Du gabst Dein

deutsche amtierende Generalfeldmarschall Müller, Konrad Dräger als Vertreter der Auslandsorganisation der NSDAP und der deutsche Handelsattaché von Knopp. Der Flugplatz Floyd-Bennett stand seit 11.15 Uhr Dringlich in direkter Funkverbindung mit dem „Condor“.

blühendes junges deutsches Leben. Die Größe Deines Opfers aber und die Rechtlosigkeit der feigen Mordtat kann nicht verringert werden durch die Verlogenheit der tschechischen und jüdischen Presse. Der Gegner soll es wissen: Wir fürchten den Tod nicht! Dort, wo einer fällt, treten Tausende an seine Stelle und sind bereit, weiter Opfer zu bringen. Denn heute gilt der Spruch: „Die Fahne ist mehr als der Tod!“ Das ist das Vermächtnis der Frontgeneration, daß die Idee, für die wir kämpfen, mehr wert ist als das Leben.“

Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden setzte sich dann der Sarg in die Erde. Nach der Trauerfeierlichkeit ging die nach Tausenden zählende Menge in stiller Ergriffenheit, aber auch in verhaltener Erbitterung auseinander, und es war immer wie ein stummer Schwall, wenn dabei einer nach dem anderen zu den noch erhöhten Fahnen der jüdisch-deutschen Bewegung hinaufgriffte.

Die Mörder Paierles.

Der tschechische Finanzbeamte Matuliska war der Anführer.

DNB Hartmann (Böhmertal), 11. August.

An der gemeinen Hinrichtung des jüdisch-deutschen Paierles war, wie jetzt authentisch festgestellt ist, der tschechische Finanzbeamte Jaroslav Matuliska führend beteiligt. Bei Matuliska handelt es sich um einen jener vielen tschechischen Finanzbeamten, die im rein deutschen Grenzgebiet „amtierten“. Matuliskas Führung war schon früher außerordentlich fruchtbar, da er bereits aus Rumburg wegen Teilnahme an Schlägereien gegen die SD verurteilt worden mußte. Bezeichnend ist es, daß er ausgerechnet wieder einen Posten bekam, wo er, wie das Verbrechen zeigt, seinen alten Lebenshaften, und zwar noch besser, frönen konnte.

Wie wenig ernst es den Tschechen um die Aufklärung des Verbrechens an Paierles ist, beweist die Tatsache, daß sich Matuliska nach heute auf freiem Fuß befindet und er lediglich vom Dienst suspendiert wurde. So wurde Matuliska am frühen Morgen nach der Mordtat beobachtet, wie er an der Wasserstelle neben seiner Wohnung seine Kleider von den Spuren von Schmutz und Blut reinigte. Ein Mantel Matuliskas wurde von der Gendarmerie als Beweisstück für seine Teilnahme an der Tat beschlagnahmt.

Die Regimentsübergabe an von Frisch.

Die Verleihungsurkunde.

DNB Groß-Born, 11. August.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, übergab am Donnerstag um 12 Uhr auf dem pommerischen Truppenübungsplatz Groß-Born im Auftrage des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht das Art.-Reg. 12 an seinen neuen Chef, Generaloberst Freiherr von Frisch. Das Art.-Reg. 12 und die auf dem Truppenübungsplatz 2.3. anmelenden Truppen hatten auf dem Paradeplatz des Truppenübungsplatzes Paradeaufstellung eingenommen. Anwesend waren u. a. der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 1, Generaloberst von Rundstedt, der Kommandierende General des 2. Armekorps, General der Infanterie Blawitz und eine Anzahl höherer Offiziere, die dem Art.-Reg. 2 bzw. dem Art.-Reg. 12 nahegekommen waren, z. B. General der Artillerie von Dollard-Vodenberg, ferner Abordnungen des ehemaligen Feldartillerie-Regiments 60, dessen Tradition das heutige Art.-Reg. 12 weiterführt.

Der Kommandeur der 12. Division meldete Generaloberst Freiherr von Frisch die Paradeaufstellung unter prästentem Gewehr, worauf der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, die Verleihungsurkunde mit einer Ansprache übergab, in der er u. a. hervorhob:

„Sie haben es immer vermieden, sich feiern zu lassen. Der heutige Anlaß ist aber ein so besonderer, so einmaliger, daß an Ihrer Persönlichkeit und der Arbeit eines langen erfolgreichen militärischen Lebens, das im Zeichen des Siegesverzeichnisses für die Völkern steht, nicht vorübergegangen werden kann. Ich möchte Ihnen sagen, daß Sie in den vier Jahren Ihres Wirkens als Oberbefehlshaber des Heeres das Beste, das ein Mann geben, wagt gemacht haben, nämlich, daß Sie zu sorgen, daß das deutsche Volk die preußisch-deutschen Soldatentums nicht untergeht. Sie haben sich nicht nur dafür eingesetzt, es zu bewahren, sondern Sie sind zu seinem Repräsentanten geworden.“

Vier Jahre haben Sie, Herr Generaloberst, als ein Oberbefehlshaber an der Spitze des Heeres gestanden. In dieser kurzen Spanne Zeit haben Sie aus dem kleinen Reichsheer ein schwer geschmiedet, wichtig und stark, und bereit, auf den Feind niederzufahren, der es wagt, deutsches Land und deutsches Volk anzutasten. So ist aus Ihren Händen ein schönes, stolzes Heer hervorgegangen, das für immer der Geschichte angehören wird. Es ist nicht zu trennen von Ihrer Persönlichkeit.“

Um so dankbarer sind wir dem Führer und Obersten Befehlshaber für die hohe Ehre, die er Ihnen durch die Ernennung zum Chef dieses Regiments hat teilen wollen lassen. Eine Ehre, durch die auch äußerlich wieder die enge Zusammenarbeit zwischen Führer und Soldat, die uns mit Ihnen auf alle Zeit verbindet.“

Generaloberst von Brauchitsch schloß mit einem dreifachen „Hurra“ auf den neuen Regimentschef, worauf die Wuffen des Paradeplatzes des Art.-Reg. 12 spielte.

Generaloberst von Frisch antwortete feierlich und betonte:

„Ich danke Ihnen insbesondere auch dafür, daß hier nicht nur das Regiment, dessen Chef zu sein ich nunmehr die hohe Ehre habe, sondern auch zahlreiche andere Truppen vieler Verbände in Parade stehen. Sie geben mir hierdurch Gelegenheit, indem ich diesen Truppen danke, dem ganzen Heer zu danken für das, was von ihm in hingebender, treuer und selbstloser Arbeit und Pflichterfüllung in den vier Jahren, in denen ich die Ehre hatte, an seiner Spitze zu stehen, geleistet worden ist. Ich habe es immer wieder und täglich noch mit tiefer Dankbarkeit gefühlt, daß die Soldatentreue, von der Sie, Herr Generaloberst, sprechen, in letzter Begriffs, sondern lebendige Wahrheit ist. Treue um Treue. Das Heer möge

Das Lebenswerk Leo Frobenius'.

Aus dem Leben eines Afrika-Forschers.

Welt über die Grenzen des Reiches hinaus hat das Leben des Afrika-Forschers Geheimrat Leo Frobenius tiefes Bedauern ausgelöst. Mit ihm ist ein Wissenschaftler dahingegangen, dessen Lebenswerk von unwiderstehlicher Bedeutung für das Gebiet der Völkerkunde war, und dessen Leben selbst unermüdete Arbeit und Kampf gewesen ist. Am Anfang dieses Lebens stand eine bittere Erfahrung, die Leo Frobenius mit zwei Schritten aus dem Jahre 1894 machen mußte. Sie behandelten die Massen- und Geheimbünde Afrikas und die Kameruner Schiffschändel und wurden in Basel und Freiburg als Dissertation eingereicht, von den Universitäten aber abgelehnt. Wie viele Menschen hätten sich nach einem solchen Mißerfolg für immer entmutigt lassen. Frobenius war aber eine temperamentvolle Kampfnatur, die vor Widerständen nicht kapituliert, sondern sich an ihnen aufriebte. Die Antwort auf die damalige Ablehnung der beiden Schriften war eine noch eingehendere und gründlichere Forschungsarbeit, deren Ergebnis im Jahre 1899 durch eine Veröffentlichung über den Ursprung der afrikanischen Kultur bekannt wurde und völlig neue Grundzüge für die vergleichende Kulturforschung aufzeigte.

Es hat später noch manche Auseinandersetzung über die Ansichten Leo Frobenius' gegeben. Wie sie auch im einzelnen war, an dem Gesamtwerk dieses kühnen Afrika-Forschers, dessen sich heute das In- und Ausland aus Anlaß des Todes des Geheimrats erinnert, war nicht zu rütteln. Was hinterläßt nun Leo Frobenius, abgesehen von seinen neuen grundlegenden Ansichten auf dem Gebiet der Völkerkunde und vor allem der Kulturforschung? Es ist nicht möglich, diesen Nachlaß im einzelnen aufzuzählen. Erwähnt sei nur die prähistorische Reichsbildergalerie mit ihren rund 3500 Selbstbildnissen und einer großen, 45 000 Einzelstücke umfassenden Sammlung von Steinwerkzeugen. Erinnert sei weiter an die 12 Bände umfassende Sammlung afrikanischer Märchen. Auch der sogenannte Atlas Africanus ist ein Werk des Afrika-Forschers Leo Frobenius, der in Frankfurt am Main das Forschungsinstitut für Kulturmorphologie ins Leben rief und übrigens die ersten 12 großen Kulturforschungsexpeditionen in Afrika durchführte. Auch das Afrikanische Archiv im Frankfurter Völkermuseum ist eine Schöpfung der Tatkraft des berühmten Afrika-Forschers, dessen größte Sorge mit zunehmendem Alter die war, bei seinem exit. Wieleben einen in seinem Geiste gehalten Mitarbeiterbestand zu hinterlassen, der die Aufgabe hat, sein Werk fortzuführen.

Die Erfüllung dieser Aufgabe wurde durch die Gründung der deutschen Kulturmorphologischen Gesellschaft gefördert, zu der Leo Frobenius durch die Strapazen seiner früheren Forschungsreisen und seiner unermüdeten Arbeit bereits geschwächt, noch mit der Aufstellung der letzten Kraft den Postorttrag hielt. Nach Frobenius' Ableben in seinem Landhaus am Lago Maggiore gelangung, arbeitete er neue weitreichende Expeditionspläne aus und nahm auch eine Einladung zur Teilnahme am Afrika-Kongress in St. Gallen an in der Hoffnung, sich dort wieder nach Afrika begeben zu können. Der Tod hat diese Rechnung durchkreuzt, aber die Mitarbeiter des Forschers werden sein Werk fortsetzen.

§ 22

daßer versichert sein, daß auch in Zukunft mein ganzes Wissen und Denken ihm gehört und ihm gehören wird, solange dieses Herz schlägt.“ Als Oberbefehlshaber des Heeres habe ich meine Aufgabe nicht zuletzt darin gesehen, das Erbe preußisch-deutscher Soldatentums mit dem Siegestaumel vorträumenden Geist des Reiches Adolf Hitlers zu verbinden und zu verfestigen.“

Mit der Aufforderung, jederzeit zum Einsatz der ganzen Kraft und des Lebens im Dienste und zum Schutze des Vaterlandes bereit zu sein, brachte Generaloberst Freiherr von Frisch ein dreifaches Siegesheil aus auf das Vaterland und auf Adolf Hitler, den Führer der neuen deutschen Wehrmacht, Schöpfer und Oberster Befehlshaber.

Darauf wurden die Nationalhymnen gespielt. Der Führer schloß sich ein Parade marsch an, worauf Generaloberst Freiherr von Frisch sein Regiment selber in das Lager zurückführte.

Doppelzüngige Taktik Prags.

DNB Prag, 11. August.

Das Presseamt der tschechischen Partei teilt mit: „Der politische Ausschuh der tschechischen Partei hat am 11. August unter dem Vorsitz des Stellvertreters Konrad Henrichs, des Abgeordneten Karl Hermann Franz, den Bericht der mit den Verhandlungen mit der Regierung und dem Kommando beauftragten Delegation, bestehend aus den Abgeordneten Rumbt, Peter, Kofka, Sebestonk und Schickel, entgegengenommen. Die Abordnung berichtete über die Gespräche mit Lord Runciman und seinen Mitarbeitern, die die Darstellung und Erläuterung des grundsätzlichen tschechischen Standpunktes zum Gegenstand hatten.“

Es wurde weiter mitgeteilt, daß Ministerpräsident Dr. Sobotka am 10. August die bisher in Teilsitzungen der Abordnung übergebenen Entwurfe als die nunmehr vollendeten Vorläufige der Regierung erklärt hat.

Neben den laufenden Gesprächen mit dem Ministerpräsidenten hat bisher ein einziges Mal, am 23. Juni, eine Besprechung der tschechischen Abordnung mit der Regierung stattgefunden.

Der Politische Ausschuh nahm zur Kenntnis, daß in der Einladung des Ministerpräsidenten am 11. des Mts. wiederum eine Aussprache zwischen der SDP-Abordnung und der Regierung stattfinden wird. Wie nach Feststellung des Ministerpräsidenten vom 15. Juni dieses Jahres klargestellt ist, sind die Grundzüge dieser Besprechungen sowohl am 7. Juni überreichte Memorandum der SDP als auch die seit dem 30. Juni nach einander der SDP von der Regierung übergebenen Entwürfe.

Der Politische Ausschuh billigt die Haltung der SDP-Delegation, welche von Anfang an den Standpunkt vertreten hat, daß Gespräche und Verhandlungen nur mit der Regierung und mit ihrem Vorsitzenden so lange zu führen sind, bis eine gemeinsame Auffassung über die Grundzüge der Neuordnung gefunden ist. Daher wurde die Ablehnung geordneter Verhandlungen mit Ressortministern oder dem Sonderausschuh der tschechischen Koalitionsparteien zukünftig zur Kenntnis genommen. Während sich die tschechische Partei andauernd bemüht, die schwebenden Verträge für die nationalpolitische Ordnung nicht zu hören, wenn nicht tschechische Organisationen und sogar Parteien der Regierung-Rundgebungen im deutschen Gebiet, wodurch diese Organisation neuerlich zur Verfestigung der Probleme beitragen. Für die Folge einer solchen tschechischen Handlungsweise muß die tschechische Partei jene Verantwortlichkeiten übernehmen, die derartige Aktionen durchzuführen oder dulden.“

Aus

Kurz

× Neuer Der vorigen Jahres letzten Jg. Stein Wiedenbrück, durch Stube in der Kreisstadt W.

× Jeder 20. Die Motorisierung Jahren seit der Einführung zu verzeichnen. Die Kreis 2775 Kraftfahrzeuge. Die 92 718. Jeder 20. fahrzeug.

× Förderung heren Erziehung. Kreis Lübeck, wurde auch eingerichtet.

× Steigender von dem steigenden Land, daß nicht nur die größere Wirtschaft in der Fremdenverkehrsart dem kleinen, bgh die Gaststätten, Kart überfüllt, da Unterkunft mehr

10 Millionen b Die Deutsche Bilanz der Arbeit 1300 Reichsbetriebe kostenlos zur Verfügung der DAF für den Reichsmarkt haben in drei geleistet. Beendete rechtliche Streitfälle durchgeführt und den erzielt werden

Bereide Sie ist al Gegen die Wand erhoben von Einkommensteuer und Gemeinden u. außerhalb der Steuer nach der nationalsozialistischen Wert.

Darauf erwidert des Deutschen Reiches im Jahrbuch für die Völkern. nationalsozialistische, den haben durch Steuer in den Digung gefunden. im System der Einkommensteuer 1930 hat die jetzt betrifft. National Einkommensteuer Steigerung nach in dem Ausmaß Steuer wohl nicht des Bürgersteuers großen Masse der liegen, die von hundertmäßig gefüllt vollkommen unge sein, die Bürgerstei und unter Vergrößerung der übrigen Steuererben.

Die Bürgerstei vor allen Dingen namentlich in die, daß tatächlich folgen, an der S persönlich interess zwischen Steuerabgab bedingt gerecht u

4 Münster, 1 ter Schloß und von der höchsten Hofstaats fesseln sind aus Münster nationalpolitisch

nd Burgtheater der Wagnersaal, augenblicklich in dreht, werden a Münsters gemacht in der bekannte Burgtheater, auf diesen Film zu d

nd Wettin mit einem Wuto sichtlich Straßen

Jahreskrei Der Vorstand wehrt sich gegen dem Gefährdungs Jahre 1935 deso Butier in dem konnte. Nur das dem Wabe die des zehnteilnehmend mit den Beiträgen, ab im Reichstagsrat Rheinland und Westfalen und Kontrollanten Butierauskunft w Butier aus. Der Butier konnte nicht brauer wieder a die Steigerung kommende Jahr d baut werden, wo Genossenschaft der Prüfungen jewei

Aus der R wohnen, daß den

behren muß. Wir
man in Nordameri-
überquerung verfolg-
den Ruhm unserer